Friedensregion Bodensee e.V.
NEWSLETTER
www.friedensregion-bodensee.de
Weiterleitung erwünscht!
Nr. 23 / Dezember 2021

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Ein überaus ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringt, wobei dieser Zustand für uns Erdenbewohner eigentlich nicht unbekannt ist. Mit beginnender Epoche der Aufklärung vor 250 Jahren mussten wir lernen, dass Vieles eben doch erklärbar ist, was wir bisher dem Wirken böser Mächte zugeschrieben hatten. Wir sollten hinfort glauben, dass die Welt den Gesetzen der Vernunft folgt und beherrschbar ist. Wir leben aktuell in einer Zeit, in der dieses Credo korrigiert werden muß. Denn rückblickend lässt sich feststellen, dass es bereits im Vorfeld des 1. Weltkriegs hinreichend warnende Stimmen gab, die einen Untergang prophezeiten, zu dem es mit dem 2.Weltkrieg und dem Zünden der 1. Atombombe dann ja auch fast gekommen wäre. Zu Beginn des 3. Jahrtausends hat sich die Situation nicht wesentlich geändert!

Doch anstatt zu resignieren, sollten wir unsere Aktivitäten fokussieren und sie besser bündeln. Darum müssen wir Friedensbewegten alles dafür tun, dass wir dem militärischen Verteidigungsdenken sinnvolle Alternativen entgegenstellen. Dass können wir sowohl kollektiv als auch jede*r für sich in seinem Umfeld individuell. Mit unserem Engagement in der Friedensregion Bodensee wollen wir gemeinsam auch im kommenden Jahr positive Zeichen für eine lebenswerte Zukunft setzen! Dazu finden Sie den Weihnachtsbrief der Vorstände, einen Rückblick auf bereits Erreichtes, Buchbesprechungen, Vivienne Waldrapps Kolumne, Berichte zu einer Ausstellung über Flüchtlinge und zur Verbindung von Klima, Frieden und Militär sowie den nächsten Friedensmosaikstein. Lassen Sie sich inspirieren und lesen Sie das, was Sie am meisten interessiert.

INHALT

Zum Newsletter Nr. 23 1
Weihnachtsbrief des Vorstands 2
Jahresrückblick 3
Zur Ausstellung Grenz-Erfahrungen 4
Bericht vom Podium mit Theo Ziegler und Florian Pfaff 5
Verein **Keine Waffen vom Bodensee** wurde aufgelöst 6
Militär im Focus der Friedens- und Klimabewegung 7
„Der tote Rottweiler“ von Heike Brandt 8
„Die Macht der Gewaltlosigkeit“ von Judith Butler 9
Friedensmosaikstein Die Zwiebel schälen, den Kürbis öffnen… Ein Grundrezept zur Konflikttransformation 11
Mitglied werden 12
Kolumne: Vivienne zwitschert 13
Aktuelles 14
Termine 16
Impressum 17

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches und erholsames Weihnachtsfest allein, zu zweit oder im Kreise Ihrer Lieben. Nutzen Sie die Feiertage zum Ausspannen, hören Sie Musik, erfreuen sich an gutem Essen, lassen Sie die Seele baumeln und sammeln Sie Kraft für notwendige Diskussionen und unvermeidbare Auseinandersetzungen in 2022.

Herzliche Grüße
Ihre Martina Knappert-Hiese

Weihnachtsbrief

Liebe Mitglieder des Vereins Friedensregion Bodensee und liebe Leser*innen unseres Newsletters,

im Namen des Vorstands der FRB bedanken wir uns ganz herzlich für Eure/Ihre teils schon jahrelange Unterstützung! Ohne sie wäre die Arbeit, wie wir sie in unserem Jahresrückblick beschreiben, nicht möglich. Und wir wissen: hinter jedem/r Aktiven stehen meist noch Angehörige und Freunde, die „unsichtbar" mitwirken – auch ihnen gilt unser Dank.

Dankbar sind wir auch gegenüber Organisationen in der öffentlichen Verwaltung oder im zivilgesellschaftlichen Bereich, die uns dieses Engagement ermöglichen. Ohne diese unterstützende Zusammenarbeit ginge Vieles nicht.

Trotzdem sind wir alle - mit kleinen, durch Spenden ermöglichte Ausnahmen – ehrenamtlich tätig. Bei unserem Tun erleben wir uns in anspruchsvoller Auseinandersetzung mit schwierigen Themen gegenüber hochprofessionellen und auch hochdotierten Apparaten und Organisationen. Da sind Erfolge rar. Und es ist ein extremes Ungleichgewicht: Der Friedensbereich erhält nur einen Bruchteil öffentlicher Gelder im Vergleich zum militärischen und industriellen Sektor. In Zahlen: rund 50 Milliarden Militärausgaben in Deutschland, und nur 50 Millionen für den Zivilen Friedensdienst. Gegenwärtig erleben wir angesichts Corona und Klimakrise, dass über Frieden laut geschwiegen wird. Willy Brandt sagte jedoch bereits 1981: „Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne Frieden nichts".

In unserem Verein brauchen wir dringend Verstärkung, sowohl durch Mitwirkende wie auch durch materielle Unterstützung, damit wir angesichts dieser komplexen Thematiken weiter wirksam sein können. Vor kurzem wurde der Verein *Keine Waffen vom Bodensee* aufgelöst - auf Grund fehlender Aktiven. Ein ernstes Zeichen!

Unsere Zeit erfordert ein beherztes und unkonventionelles Umdenken und ein neues Handeln angesichts der bedrohlichen Zuspitzung der Klimakrise und der enormen Steigerung der Ausgaben für den militärischen Bereich und der damit verbundenen Aufrüstung. Was muss jetzt Priorität haben, damit es uns später nicht umso teurer zu stehen kommt?
So können Sie uns wirksam helfen:

→ durch aktives Engagement: werden Sie Mitglied, werben Sie neue Mitglieder oder verschenken Sie eine Mitgliedschaft. Unser Verein braucht für die Zukunft vor allem junge und kreative Menschen, um sich zu erneuern und ‚auf der Höhe der Zeit' zu bleiben. Aber auch passive Mitglieder aller Altersgruppen sind natürlich willkommen, insbesondere „Neurentner".

→ Ganz direkt durch Spenden und durch das zur Verfügungstellen von Ressourcen wie z.B. technischen Support, Werbung, Sachspenden.

→ Indem Sie uns helfen, Förderer zu gewinnen – für unser Projekt Friedensbildung und das Friedensbüro am See. Dafür brauchen wir beträchtliche Mittel für Personal- und Sachkosten. Das ist mit Ehrenamtlichen allein nicht qualifiziert umzusetzen.

→ Aber unterschätzen Sie auch nicht, wie wichtig für uns Rückmeldungen und Ermutigungen, Bestätigungen oder auch Korrektur sind, um unsere Arbeit weiterzuführen. Wir leben vom lebendigen Dialog und der Auseinandersetzung.

Gerne wollen wir die Arbeit im kommenden Jahr mit Dir / mit Ihnen zusammen fortsetzen. Wir wünschen Euch / Ihnen bei aller Unruhe in der Welt, in der Gesellschaft, in Familien- und Freundeskreisen und im Einzelnen selbst eine freudige Weihnachtszeit im Bewusstsein, wie elementar wichtig Frieden mit Mensch und Natur ist.

In diesem Sinne: **Auf ein hoffnungsvolles Neues Jahr 2022!**
Frieder Fahrbach und Bernd Wipper

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende

von Martina Heise

Nicht nur für unseren Verein war 2021 ein ereignisreiches Jahr. Corona, die Unwetterkatastrophen im Sommer, die Bundestagswahl im September – und vieles mehr hat sich ereignet. Hinter diesen Themen spielte das Stichwort Frieden nur eine untergeordnete Rolle… Für unseren Verein gab es trotzdem viele Aufgaben und folgende Aktionen:

• **Ausstellung FRIEDENSKLIMA! auf der Lindauer Gartenschau**
Fünf Monate lang haben wir zusammen mit den friedens räumen Lindau die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) einem großen Publikum nähergebracht. Vor allem das Thema Klimaschutz erreichte damit die notwendige Beachtung, denn die Zeit für die Agenda 2030 wird immer knapper! Unser Wunsch, die Ausstellung weiterzuverbreiten, erfüllt sich erfreulicherweise. die Lokale Agenda Lindau hat nun die Federführung übernommen. Zurzeit steht die Ausstellung im Schulhof des Bodensee-Gymnasiums in Lindau. Weitere Stationen in Bregenz, Neu-Ulm, Heidelberg, Memmingen und an anderen Orten sind in Vorbereitung.

Nun wollen wir für die weitere Verbreitung mit Roll-Ups eine mobile Variante unserer Ausstellung erstellen. Dafür sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Bitte helfen Sie uns mit einer zweckgebundenen Spende dabei, dieses zukunftsweisende Projekt umsetzen zu können*.

2021 fanden trotz der bekannten Einschränkungen zahlreiche weitere Aktivitäten des Vereins statt:

• angefangen bereits am 21. Januar bei den Aktionen rund um den **UN-Atomwaffen-Verbotsvertrag**, im Mai konnten wir die Friedensregion bei Clemens Ronnefeldt in seiner Sendung **Transparenz TV** vorstellen (https://youtu.be/303Qm3eGXYU), am 8. Juli am Flaggentag der **Mayors for Peace** war die Friedensregion ebenso engagiert wie beim Hiroshima- und Nagasaki-Tag am 6. und 9. August.

• Der diesjährige **Bodenseefriedensweg** fand am Ostermontag Corona bedingt nur in kleinerem Rahmen in **Überlingen** statt.

• Zur Bundestagswahl bot ein **Wahlpodium** mit Andreas Zumach in Überlingen die Möglichkeit, die unterschiedlichen Wahlprogramme auf die Themen Frieden und Sicherheitspolitik hin zu prüfen.

• Anlässlich der **ökumenischen Friedensdekade** im November fanden in Überlingen gleich mehrere Veranstaltungen statt.

• Die **Friedenswanderung der Naturfreunde** im Juni/Juli durch ganz Deutschland haben wir in der Bodenseeregion unterstützt und waren bei der Abschlussveranstaltung in Konstanz dabei.

• Im September zum **Weltfriedenstag der Vereinten Nationen** fand zum Auftakt des Bodensee-Friedenswegs 2022 in Bregenz eine Radtour mit Stationen rund um den Bodensee statt, die wir unterstützten. In der sogenannten Spurgruppe wirken wir weiterhin an der Vorbereitung mit.

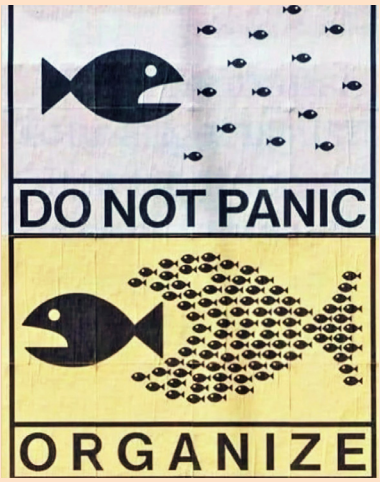
• Ein großer Erfolg ist die **Aufnahme des Vereins in das Netzwerk Friedensbildung Baden-Württemberg**, das unsere Ausstellung FRIEDENSKLIMA an Schulen einsetzen wird.

• Weniger nach außen sichtbare Aktivitäten wie Leserbriefe schreiben, interne Workshops, Teilnahme an Tagungen und Vernetzung mit anderen Organisationen gehören zum ständigen Handeln des Vereins. Nicht zu vergessen die Herausgabe dieses Newsletters, die erheblichen Aufwand mit sich bringt und die wir aus Finanzierungsgründen ab 2022 zeitlich etwas ‚strecken' werden, so dass er mit Jahresbeginn zweimonatlich erscheint.

• Vieles davon kann auf unserer **Homepage** www.friedensregion-bodensee.de/Rückblick nachgelesen werden.

• Um diese vielfältigen Aktionen zu organisieren, finden **regelmäßige Arbeitstreffen** statt – bereits seit 6 Jahren ohne Unterbrechung -, **neue Aktive zur Mitarbeit sind sehr herzlich willkommen!** Neben der Planung und Organisation der vielfältigen Aktivitäten treffen wir uns in verschieden Unter-Arbeitskreisen.

• Und um bei dieser Arbeit den Ausgleich nicht zu kurz kommen zu lassen, treffen wir uns im August zu einem **Ausflug**, bei dem wir uns besser kennenlernen und interessante Friedensziele der Bodenseeregion zu entdecken.



*** Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns unterstützen:**

Unser Spendenkonto
DE62 4306 0967 8245 8663 00
bei der GLS Bank

Zur Ausstellungseröffnung in der Erlöserkirche

Grenz-Erfahrungen

von Martina Knappert-Hiese

Die Foto-Ausstellung GRENZ-ERFAHRUNGEN zur Situation von Flüchtlingen an den Europäischen Außengrenzen benennt die Problematik bereits in ihrem Untertitel äußerst treffend: **Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet.** Inzwischen ist sie in unserer Region leider nicht mehr zu sehen. Sie wurde von der EAK (Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden), pax christi und Pro Asyl konzipiert und finanziert, um auf die zahlreichen ungelösten Probleme aufmerksam zu machen, mit denen wir uns als mündige Wähler*innen und Staatsbürger*innen explizit auseinandersetzen müssen. Am 04. Oktober 2021 wurde sie in der Erlöserkirche Friedrichshafen von Max Weber öffentlich präsentiert. Er war auch an ihrer Erarbeitung beteiligt und ist als Sohn der dortigen Mesnerin im kirchlichen Umfeld mit Fragen von Gerechtigkeit und Ethik aufgewachsen. Die politisch gewollte Praxis der Abschiebung von Geflüchteten, für die das grobmaschige Netz unserer Asylpolitik kein Erbarmen kennt, kommentierte er lapidar: „Natürlich gibt es ein bisschen Gewalt, wenn man Menschen abschiebt!“ Die Betroffenheit der Zuhörer*innen ließ erkennen, dass der teilweise recht brutale Umgang deutscher Beamter mit geflüchteten Menschen keineswegs gutgeheißen wurde. Der Referent wies zudem ausdrücklich darauf hin, dass in etlichen Industriebetrieben in Friedrichshafen und am Bodensee Waffen gefertigt werden. Was die Verantwortung und damit die Frage nach der Schuld für die zahlreichen Toten auf dem Mittelmeer betrifft, so äußerte sich Max Weber verständlicherweise zurückhaltend. Eine gute Lösung bedürfe des politischen Willens auf allen Ebenen und erfordere eine kritische Auseinandersetzung mit dem Funktionieren unserer Ökonomie. Eine Zuhörerin erwähnte in diesem Zusammenhang den Ravensburger Appell, der alle kritischen ökonomischen Sachverhalte zusammenfasst, damit quasi auch die sogenannte Systemfrage stellt und explizit erläutert, warum Waffenexporte sowie steigende deutsche Investitionen in Militär-Technologien sich gesamtgesellschaftlich negativ auswirken und eine Bumerang-Wirkung nach sich ziehen werden: https://betriebsseelsorge.de/sites/default/files/media/docs/RAVENSBURGER%20APPELL_Lesedatei%20online.pdf *(Download PDF)*

Zur Ausstellung sind sehr gute Begleitmaterialien und -texte erschienen, die allen Interessierten online zugänglich gemacht sind und unentgeltlich zur Verfügung stehen: https://www.grenz-erfahrungen.de/ Zudem gibt es weitere Links, die ein persönliches Tätigwerden intendieren: https://www.grenz-erfahrungen.de/handeln/ Hier lässt sich z.B. eine Briefvorlage an den/die Wahlkreisabgeordnete*n herunterladen, um in einem persönlichen Schreiben auf die schwierige Lage der Geflüchteten an den EU-Außengrenzen hinzuweisen. Auch lassen sich die gezeigten Plakate mit den eindringlichen Foto-Motiven für wenig Geld bestellen. Sie zeigen, dass die Europäische Union seit Jahren dabei ist, das Recht auf Asyl faktisch abzuschaffen. Was das für die Geflüchteten bedeutet, mag jede*r beim Betrachten der Bilder schmerzlich nachempfinden: https://www.proasyl.de/material/grenzerfahrungen-wie-europa-gegen-schutzsuchende-aufruestet/

Im Folgenden geht es um die Strategie, mit der Europas Politiker*innen die fragwürdigen Ziele ihrer unzureichenden Migrationspolitik umzusetzen versuchen. Um den politischen Diskurs ein Stück weit zu entlarven und seine vorgeschobene Redlichkeit zu dekonstruieren, dürfen derartige Hinweise nicht fehlen! Die Webseite bietet deshalb eine umfangreiche Aufarbeitung der facettenreichen Asylthematik mit zahlreichen weiterführenden Texten, Fotos und Berichten. Unter dem Oberbegriff AUSSTELLUNG finden sich beispielsweise Links auf verschiedene Themen wie FLUCHTURSACHEN; auf das Thema EXTERNALISIERUG UND ABWEHR, in dem dargestellt wird, dass und welche geltenden rechtlichen Grundlagen seitens der EU einfach übergangen werden. Weitere Unterpunkte beschäftigen sich mit den ABKOMMEN MIT AFRIKANISCHEN STAATEN sowie den teuren und von der Friedensbewegung seit Jahren kritisierten Bereichen der ABSCHOTTUNG UND AUFRÜSTUNG. Schließlich werden auch noch Informationen zu den GRENZEN ZU LAND, SEE UND VIRTUELL dargestellt, an denen es nach wie vor immer wieder zu asylrechtlich unzulässigen PUSH- UND PULLBACKS kommt. Als letztes Unterthema bietet der Link einen differenzierten Einblick in den NEW PACT ON MIGRATION AND ASYLUM, also in ein Kapitel, das die geplanten politischen Vorhaben in Deutschland und auf EU-Ebene ausführlich erörtert. Damit lässt sich die anfangs aufgestellte These leider beweisen, dass Europas Asylpolitik Geflüchteten keinen Schutz gewährt, stattdessen gegen diese aufrüstet, um sich selbst vor den ungewollten Menschen zu schützen.

Zu diesem Thema ist vor Kurzem zudem wichtiger Artikel erschienen, den Sie auf dem Link finden: https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8774/

Sind wir nur mit Waffen stark?

von Martina Knappert-Hiese

Anlässlich der jedes Jahr im November stattfindenden Friedensdekade der Ökumenischen Kirchen, die diesmal unter der Überschrift „Reichweite Frieden“ stand, fand am 10.11. im Paul-Gerhardt-Haus in Überlingen eine Podiumsdiskussion statt. Der Fokus der deutschlandweiten Veranstaltungen lag in diesem Jahr darauf, dass Frieden weitaus mehr bedeutet als nur die Abwesenheit von Krieg. Frieden widerstehe jeglichen nationalistischen und rassistischen Tendenzen, fördere und fordere soziale Gerechtigkeit und schließe den dringend erforderlichen Klimaschutz mit ein. In diesem Rahmen stellten sich Florian D. Pfaff und Theo Ziegler der Frage, ob wir nur mit Waffen stark sind?!

Herr Pfaff weigerte sich im Jahr 2003 als Berufssoldat aus Überzeugung, an der logistischen Unterstützung des US-geführten Angriffs auf den Irak mitzuwirken. Seine Diskussionsbeiträge basierten auf den persönlichen Erfahrungen, die er im fragwürdigen Umgang seiner Vorgesetzten mit dem geltenden Recht machen musste und die den Anwesenden einen denkwürdigen Einblick in das Funktionieren der Bundeswehr boten. Herr Ziegler stellte demgegenüber die 5 Säulen des Szenarios „Sicherheit neu denken“ im Kontext aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen vor und bezog sich zudem explizit auf die biblischen Quellen, die im friedenspolitischen Kontext des Szenarios wichtig sind. Es sei daran erinnert, dass die genannten Säulen bereits in den Newslettern Nr. 5 bis 7, 9 und 12 ausführlich beschrieben sind und nachgelesen werden können: https://www.friedensregion-bodensee.de/newsletter/

Zunächst möchte ich zur Darstellung des Majors a.D. kommen, der wegen seiner o.g. Kritik zu einer psychiatrischen Untersuchung gezwungen und degradiert wurde. Allerdings legte er dagegen Berufung ein und wurde 2005 vom Bundesverwaltungsgericht rehabilitiert. Seine Kritik richtete sich gegen den Überfall des Irak und andere UN-Einsätze, die keineswegs als ungefährliche Hilfestellung für die dortigen Bevölkerungen zu bezeichnen seien und oftmals Ablehnung in den jeweiligen Ländern hervorriefen. Er zitierte einen Fall aus einem Somalia-Einsatz, wo ein durch einen Hubschrauber-Absturz ums Leben gekommener US-Soldat in Mogadischu von einem aufgebrachten Mob durch die Straßen geschleift worden war. Was den unrechtmäßigen Irak-Einsatz betrifft, so wurde dieser bei uns von General Schneiderhahn gutgeheißen, der das Vorgehen der Amerikaner 2003 rechtfertigte, so dass sich auch die Deutschen an jener „Allianz der Willigen“ beteiligten, obwohl selbst der damalige CIA-Chef von einer Intervention abriet. Auch der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan verdammte den Krieg als einen Bruch der UN-Charta und wurde darin vom Papst unterstützt, der den Einmarsch als unmoralisch bewertete. Diese Meinung versuchte Florian D. Pfaff in seiner Funktion als Major mit etlichen Paragraphen aus deutschen Gesetzen zu beweisen, fand aber keinerlei Unterstützung. Stattdessen ordnete man seine neurologisch-psychiatrische Untersuchung in einer Bundeswehrklinik an, um die Kritik von Major Pfaff pathologisch zu erklären, was in ihren Augen als einzige Begründung möglich schien. Herr Pfaff ging vor Gericht und erstritt ein 30-Seiten-Urteil, in dem das Bundesverwaltungsgericht ausführlich erläuterte, warum der Irak-Krieg keineswegs zu rechtfertigen sei. In seinem interessanten Vortrag führte der Major a.D. zahlreiche Beispiele dafür an, dass sich die Bundeswehr immer wieder über geltendes Recht hinwegsetze, um ihr eigenes Vorgehen zu legitimieren. Zusammenfassend lässt sich sein Beitrag als ein Plädoyer dafür werten, dass Bundeswehreinsätze einer engeren rechtlichen Anbindung bedürfen, um besser, gerechter und in seiner Perspektive letztlich auch friedenstiftend wirken zu können. Florian Pfaff wurde für seine Unbeugsamkeit später sowohl mit der Carl-von-Ossietzky-Medaille als auch mit dem AMOS-Preis ausgezeichnet. Er engagiert sich heute im Darmstädter Signal, einem Kreis von ehemaligen Bundeswehr-Angehörigen, die dort friedensdienliche Verbesserungen anstoßen, indem sie geltendes Recht einfordern und sich zudem der Friedensbewegung sehr verbunden fühlen. Im Wissen darauf, dass militärisches Eingreifen nie dauerhaft von Erfolg von Erfolg sein kann, kritisierte er genauso wie Theo Ziegler die massiven Militärausgaben in Höhe von 2000 Mrd $, die 2020 weltweit für insgesamt 360 kriegerische Auseinandersetzungen ausgegeben wurden.

Im Szenario Sicherheit neu denken weisen die 5 Säulen auf einen Weg von der militärischen Sicherheitspolitik zur zivilen Konfliktlösung hin, auf dem sich die Bundeswehr idealerweise bereits bis 2040 überflüssig erweisen und von einer Art internationalem Technischen Hilfswerk abgelöst werden könnte. Hinsichtlich der genannten Summe weltweiter Militärausgaben unterstrich der Referent, dass diese Gelder aktuell dringend anderweitig benötigt würden, und zwar zur Beseitigung der Konfliktursachen

und des unfairen Welthandels, sowie für fehlende Bildung, für die Überwindung der ökologischen Selbstzerstörung und zur Pandemiebekämpfung. Er zog daraus die Schlussfolgerung, dass die Menschen und die Regierungen der wohlhabenden Staaten offensichtlich willens seien, ihren privilegierten Status eben auch mit Massenvernichtungswaffen zu verteidigen. Er bedauerte das Fehlen eines globalethischen Bewusstseins der gewählten Politiker*innen, das für das Überleben der Menschheitsfamilie auf dem Planeten Erde dringend notwendig wäre. Dafür ständen viele religiöse Traditionen, die für eine Bewusstseinserweiterung mit ihren Schriften und Erzählungen werben. Das Alten Testament (Micha 4, 1 – 5) berichtet von der prophetischen Vision einer Völkerwallfahrt nach Jerusalem, wo entstehende Konflikte gelöst werden sollen. Neu daran war zu jener Zeit, dass nicht mehr das „Recht des Stärkeren", sondern das übergeordnete und schriftlich fixierte Recht des Gottes Jacobs zu einem lebensdienlichen Miteinander der Menschen führen würde. Dafür steht im Neuen Testament die Bergpredigt (Matthäus 5 – 7) als der zentrale Text zur Gewaltüberwindung, der auch die sogenannte Goldene Regel beinhaltet, die zur Zeit der europäischen Aufklärung von der Philosophie aus dem religiösen Kontext in einen säkularen gesellschaftlichen Diskurs überführt wurde. Frieden und Sicherheit stammen von demselben mittelhochdeutschen Wortstamm „fridu" ab, wobei „Frieden" im allgemeinen Sprachgebrauch eher im Kontext emotionaler und ideeller Formulierungen verwendet wird. Demgegenüber wird „Sicherheit" meistens im Zusammenhang realer und technischer Beschreibungen verwendet, was sich in den Begriffen „Friedensbewegung" und „Sicherheitspolitik" widerspiegelt. Die Friedensregion Bodensee könnte man in diesem Zusammenhang als einen Verein ansehen, der sich darum bemüht, dass Frieden und Sicherheit wieder gemeinsam auf einer einzigen Seite der Medaille angesiedelt werden können. Das würde bedeuten, dass die andere Seite frei wäre! Sie könnte mit den Themenfeldern Klima und Ökologie geprägt werden …

Weitere Informationen finden Sie online und gedruckt https://www.sicherheitneudenken.de/sicherheit-neu-denken-unsere-vision/ -

Pfaff, Florian D.:
Totschlag im Amt.
Wie der Friede verraten wurde.
HWK Verlag 2008

Keine Waffen vom Bodensee e.V. (KWvB) löst sich auf – herrscht Frieden am See?

Am 26.11.21 wurde auf der Mitgliederversammlung des Vereins KWvB die Auflösung des Vereins beschlossen. Grund ist, dass sich keine Aktiven mehr gefunden haben, die sich im Verein engagieren wollten. Damit fällt eine wichtige Organisation der Friedensbewegung am Bodensee weg, die vor 10 Jahren von Rainer Schmid und Lothar Höfler initiiert wurde und sich seither auch gegen viel Widerstand einen Namen weit über die Bodenseeregion hinaus mit Recherchen und Aktionen gegen die Rüstungsindustrie gemacht hat. Wir bedauern diesen schweren Verlust, der nicht dadurch ausgeglichen werden kann, dass die militär- und rüstungskritische Seite auch in der Friedensregion Bodensee eine wichtige Rolle spielt. Wir hoffen, dass sich eine Lösung findet, die sehr informative Webseite weiterzuführen.

Und dass sich viele Menschen auf andere Weise für einen Umbau der Rüstungsindustrie am Bodensee und gewaltfreie politische Lösungen für Konflikte einsetzen. Auch wir vermissen angesichts der Milliarden, die in militärische Aufrüstung investiert werden und anderswo fehlen, eine lautstarke Entrüstung in der Bevölkerung. Stärken Sie die Friedensbewegung – Friedenspolitik darf hinter Bekämpfung der Pandemie und Klimakrise nicht in den Hintergrund rücken.

Militär im gemeinsamen Focus der Friedens- und Klimabewegung

von Claus Kittsteiner

Der Anstieg des Meeresspiegels und das Abschmelzen der Polkappen stehen symptomatisch für einen Prozess, der unaufhaltsam scheint. Seit Beginn des Industriezeitalters wurden über 1.400 Milliarden Tonnen Kohlenstoffdioxid in die Atmosphäre gepumpt. Die biologische Vielfalt ging rapide zurück, Prognosen sprechen von 250 Millionen Klimaflüchtlingen bis ins Jahr 2050. Bis 2100 werden auf knapp 40 Prozent der Erdoberfläche Bedingungen herrschen, mit denen kein lebender Organismus des blauen Planeten je konfrontiert wurde, heißt es in Voraussagen. Menschengemacht, oder natürliche Klimaprozesse?

Ein Blick auf 200 Jahre Industriekapitalismus gibt darüber Auskunft. Abbau fossiler Brennstoffe nach der Erfindung der Dampfmaschine und des Automobils, industrielle Landwirtschaft. Armut im Süden und Wohlstand im Norden als Resultat der lukrativen Kooperation von Politik und multinationalen Konzernen und der weltweiten Energienachschubsicherung mittels Waffengewalt und Kriegen, die unseren Wohlstand absichern - auf Kosten unseres Klimas als Lebensgrundlage. Wollen wir das?

Militär, Krieg und Klima sind untrennbar miteinander verwoben, jedoch ist in der öffentlichen Berichterstattung die fatale Rolle des Militärs selten ein Thema. Zahlen über den unvorstellbaren finanziellen Aufwand für den täglichen Militär-'Normalbetrieb', für Manöver und Kriegshandlungen sind zugänglich. Von den Verursachern versteckt werden allerdings Angaben über die weltweit durch Militär angerichteten Schäden in den Bereichen Luft, Land und Wasser. Somit weisen sämtliche offizielle Darstellungen über Schäden durch Treibhausgase nicht akzeptable Lücken auf und sind deshalb als bewusste Mogelpackungen einzustufen. Denn der ökologische Fußabdruck des weltweiten Militärs ist katastrophal.

Faktenbeispiele zum Kraftstoffverbrauch, mit entsprechenden Emissionen am Ende: Pro 100km verbrennt ein Leopard II- Kampfpanzer ca. 500 Liter, ein Transporthubschrauber ca.1000 Liter, ein Kriegsschiff wie die Fregatte Bayern 6600 Liter. Alles nichts im Vergleich zum vielfachen Schadstoffausstoß eines Kampfflugzeuges.

Eine Folge , sichtbar als Teufelskreis: Globale Militär-Emissionen z.B. beschleunigen die Erderwärmung und damit den Meeresanstieg, 'feindliche' Überschwemmungen eines Teils der rund 800 US-Militär-Stützpunkte rund um den Globus nehmen zu. Sie werden als Bedrohung der nationalen Sicherheitsinteressen eingestuft, entsprechende militärische Reaktionen darauf beschleunigen wiederum die Erderwärmung und Überschwemmungen wie bereits im 'Normalbetrieb'.

Im Jahr 2018 wurden weltweit 1,8 Billionen Dollar in die Rüstung investiert. Das US-Militär weist einen dreifach größeren Rüstungsetat auf als China und einen zwölffach größeren Etat als Russland. Die Bundeswehr soll mit Milliarden Steuergeldern "modernisiert und digitalisiert" werden, angepasst an das 2%-Versprechen und die geostrategischen, nach Osten ausgerichteten Militärpläne der NATO-Staaten. Die von deutscher Regierungsseite versprochene sozial-ökologische Wende bleibt so auf der Strecke.

Die Friedensbewegung fordert u.a. eine Internationale Kampagne für Abrüstung, den Stopp des Waffenhandels und Rüstungskonversion zugunsten nichtmilitärischer Produkte. Der inhaltliche Zusammenhang mit der Klimagerechtigkeitsbewegung der jüngeren Generation liegt auf der Hand, er wird mehr wahrgenommen als bisher, denn es geht um die gemeinsame Umsetzung einer konsequenten Klima-Außenpolitik, hin zur Klimagerechtigkeit in einer von Frieden geprägten Welt.

Erreicht werden kann das nur durch gemeinsamen Druck von unten, denn von oben wird das nichts! Die herrschende Vorstellung, dass Sicherheit nur durch Militär und permanente Aufrüstung zu erreichen sei, muss öffentlichkeitswirksam als Illusion und als historisch nachweisbarer Holzweg entlarvt werden.

Sicherheit muss neu gedacht werden. Miteinander reden statt schießen! Es geht um eine „Gemeinsame Sicherheit“, wie sie Olof Palme bereits vor 40 Jahren konzipiert hat und die Friedensnobelpreisträgerin Berta von Suttner im Vorfeld des ersten Weltkriegs in ihrem Buch „Die Waffen nieder!“ als Weg zum Frieden einforderte.

Sich persönlich aktiv einzubringen in Bewegungen für den Frieden und gegen den Klimawandel ist für Viele der für sie vorstellbarste Beitrag zur Selbstachtung und zu einer lebenswerten Zukunft für alle.

Oder sollte der bayerische Wortkünstler Karl Valentin auf tragische Weise rechtbehalten mit seiner Philosophie: „Früher war alles besser. Sogar die Zukunft!“

Quellenauskünfte bei Claus.Kittsteiner@gmx.de

Der tote Rottweiler

Ein Jugendbuch von Heike Brandt

Rezension von
Martina Knappert-Hiese

Dieses Buch sollte auf keinem Gabentisch fehlen, dürfte es für Leser*innen aller Altersgruppen spannend zu lesen sein. Der Hirnkost-Verlag umschreibt sein Erscheinen als ein Experiment, weil er damit quasi verlegerisches Neuland betrete. Der Sortiments- und online-Buchhandel hält zwar Monografien zu den Themen Waffenhandel, Rüstungsindustrie, Waffengeschäft, Waffenlobby usw. bereit, aber dass die friedenspolitisch relevante und äußerst wichtige Thematik der welt- und europaweiten Aufrüstung in Form eines Jugendbuches gestaltet und diskutiert wird, ist ein echtes Novum! Vielleicht bietet sich die Gelegenheit, dass Sie dieses Buch an Ihre Kinder, Enkel oder sonstige Menschen verschenken, um diese auf eine niedrigschwellige Weise mit einem ernsten Thema zu konfrontieren? Lesen Sie hier die Ankündigung des Hirnkost-Verlages:

Bobi, Amal, Manuel und Natalie bereiten ein Schulprojekt vor: Frieden schaffen ohne Waffen, ein Slogan aus dem vorigen Jahrhundert, aber immer noch brandaktuell, wie sie finden. Phantasten! sagen die Leute aus ihrer Klasse. Je mehr die vier sich in ihr Thema einarbeiten, desto empörter sind sie über das Geschäft mit Waffen, das so viel Tod und Elend bringt, von dem aber fast die ganze Stadt lebt, auch ihre eigenen Familien. Bald reicht es ihnen nicht mehr, zu recherchieren und zu präsentieren, sie wollen die Leute in ihrer Stadt aufrütteln. Es muss sich was ändern, von Grund auf. Das erfordert radikales Handeln. Radikal handeln will auch Julika, die zufällig zu der Gruppe stößt. Ihre Eltern sind leitende Angestellte in der Waffenfirma, in ihrer Familie gehören Waffen bei der Jagd oder im Schützenverein einfach dazu. Erst als Julikas Hund Bello erschossen wird, bemerkt sie die Risse im scheinbar heilen Familienbild und kommt sorgsam gehüteten Geheimnissen auf die Spur.

Diese Zeilen versprechen einen spannenden Lesegenuss, der auch für Erwachsene lesenswert und entspannend zu werden verspricht, wobei die Beschäftigung mit der schwierigen Thematik eben auch ein Stück weit in der Biographie der Autorin verankert ist. Sie stammt aus Ostfriesland, wo sie 1947 geboren wurde, zu Studienzeiten zog sie nach Berlin. Dort lebt sie bis heute und ist in vielen Gruppen und Engagements ehrenamtlich-bürgerschaftlich aktiv, wo sie sich auf vielfältige Weise für ihre Mitmenschen einsetzt und auf Missstände hinweist. Durch einen Zeitungsbericht, der davon handelte, dass ein 12-jähriger Junge mit der Pistole seines Vaters die eigenen Eltern erschoss, fühlte sie sich zum Schreiben animiert. Ihrem Anliegen, dem Irrsinn der Waffenherstellung sowie den daraus resultierenden negativen Folgen einmal dezidiert nachzuspüren, hat sie entsprochen. Zur Vorbereitung ihres Schreibens ist sie in eine waffenproduzierende Stadt gereist, um sich mit den dort lebenden Menschen zu unterhalten. Sie wollte wissen, was die Menschen selber von den unübersehbaren Formen vielfältiger Gewalt denken, die mit industrieller Waffenproduktion zwangsläufig in Verbindung stehen. In einem Interview benennt die Autorin beispielhaft diverse Kriegshandlungen, den Einsatz von Kleinkaliberwaffen, Vorkommnisse von Attentaten, Akte staatlicher Gewalt, sowie auch die längst nicht überwundene häusliche Gewalt. Anstatt Konfliktlösungen zu generieren, führt der Einsatz von Kleinkaliberwaffen, Schnellfeuergewehren, Bomben etc. lediglich zu neuem Elend, zu neuen Konflikten und jeder Menge Umweltzerstörung. Ein aus Sicht der Rezensentin überaus lesenswertes Buch, das auf keinem Gabentisch fehlen sollte. Die unter Friedensbewegten häufig diskutierten Fragen nach Schuld und Verantwortung finden in der literarischen Gestaltung durch die Autorin möglicherweise ganz neue Antworten, über die wir bisher nicht nachgedacht haben.

Weitere Infos finden Sie auf folgendem Link:
https://www.hirnkost.de/interview-heike-brandt/

Ostermontag, 18. April 2022
Internationaler Bodensee-Friedensweg in Bregenz
www.bodensee-friedensweg.org

Die Macht der Gewaltlosigkeit

von Judith Butler

Rezension von
Martina Knappert-Hiese

Hier soll die amerikanische Philosophin Judith Butler und ihr Buch „Die Macht der Gewaltlosigkeit" gewürdigt werden. Alle in der Friedensbewegung Aktiven und Engagierten begrüßen in der Regel die Fridays-For-Future-Demonstrationen. Diese wollen uns für die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung sensibilisieren und zum Handeln auffordern. Zur Lösung der vielfältigen Problemzusammenhänge werden leider häufig die politischen Konzepte des 19. und 20. Jahrhunderts bemüht! Angesichts der globalen Verwerfungen scheint es irreführend zu sein, eine Lösung bei denen zu suchen, die sich wie Judith Butler dem gesellschaftspolitischen Diskurs und der Rolle einzelner Individuen zuwenden. Ihr Buch soll an dieser Stelle deshalb besprochen werden, um friedenspolitische Perspektiven um notwendige soziologisch-philosophische Argumente zu ergänzen. Zwar agieren wir Menschen in der Regel als Mann oder als Frau und werden noch immer mit dem Narrativ der kulturellen Erwartungen an die Biologie unseres Körpers konfrontiert, doch erfreut sich die LGBT-Bewegung [engl.: Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender (lesbisch, schwul, bisexuell und transgender)] einer zunehmenden Aufmerksamkeit. Wer sich für Frieden engagiert, den muss auch die Frage nach der Gleichstellung der Geschlechter interessieren. Die Philosophin Judith Butler gilt als Theoretikerin der LGBT-Bewegung und hat mit ihrem 1990 erschienenen Buch „Das Unbehagen der Geschlechter" großen Einfluss auf die sogenannte Gender-Debatte ausgeübt. Einen interessanten Einblick in Ihr Wirken und Ihr Werk bieten folgende Links: https://de.wikipedia.org/wiki/Judith_Butler + https://www.perlentaucher.de/nsuche?q=judith+butler Sie hat vielfache Auszeichnungen für Ihre Arbeiten erhalten und setzt sich seit den New Yorker Anschlägen am 11.09.2001 intensiv mit Gerechtigkeits- und Friedensfragen auseinander. Darum geht es auch in dem hier besprochenen Buch, das 2020 erschienen ist und um folgende Grundsatzfrage kreist: Wer sind wir und wie wollen wir leben?

Schon in ihrer Einleitung weist Butler auf ein für uns Friedensbewegte bekanntes Problem hin. Denn wer sich als Verteidiger von Gewaltlosigkeit zu erkennen gebe, der müsse sich damit auseinandersetzen, dass die Begriffe „Gewalt" und „Gewaltlosigkeit" keineswegs eindeutig, sondern umstritten seien. Butler will „Gewaltlosigkeit weniger als moralische Haltung von Individuen in Bezug auf ihre Handlungsoptionen [… begreifen, sondern] eher als gemeinsame soziale und politische Praxis verstanden [wissen, ...] die in einer Form von Widerstand gegen systemische Zerstörung gipfelt […]" (S. 35). Gewaltlosigkeit ergebe sich nicht notwendigerweise aus einer befriedeten Seele, was ihr in Bezug auf die von Gandhi geübte Praxis der *satyagraha* (Seelenstärke) wichtig ist. Die oft als Passivität missverstandene Verhaltensweise, sich angesichts von Polizeigewalt beispielsweise nicht zu wehren und sich z.B. davontragen zu lassen, entfalte ein eigenes Kraftfeld, ja eine „unnachgiebige und körperliche Demonstration der politischen Handlungsfähigkeit" (S. 36).
Für Butler stellt Gewaltlosigkeit kein „absolutes Prinzip [… dar,] sondern eine andauernde Anstrengung" (S.38). Mit diesem Buch möchte Butler die Lesenden zur Einsicht befähigen, dass „Gewalt in einem politischen Diskurs reproduziert wird, der von Paranoia und Hass durchdrungen ist" (S.39).

Im Folgenden werde ich mich lediglich auf **Kapitel 1** beziehen, dessen Zusammenfassung mir hinsichtlich unserer friedenspolitischen Bemühungen innerhalb der Friedensbewegung als sinnvoll erscheint. Es trägt die Überschrift **„Gewaltlosigkeit, Betrauerbarkeit und die Kritik des Individualismus"** und handelt von der Abhängigkeit des Individuums von anderen Individuen, also von der „Bedeutung von sozialen Bindungen und der Interdependenz für ein nicht-individualistisches Verständnis von Gleichheit" (S. 43). Butler bezieht sich zunächst auf den Kanon von Texten bekannter Ökonomen und Soziologen, die an Universitäten gelehrt und gelesen werden und die Basis der politischen Ökonomie bilden. Sie stellt fest, dass die meisten der Autoren von einem **Naturzustand** ausgehen, in dem sich die Menschen einst befunden haben, bevor sie begannen, mit ihren **Überlebens-Aktivitäten** die Natur auszubeuten. Es werde übersehen, dass dieser vermeintliche Naturzustand jedoch auf „geschichtlich konstituierten Macht- und Gewaltformen" basiere und keineswegs eine faktische Realität darstelle. Denn es gebe eine „**Geschichte, die *nicht* erzählt** wird: Mit dem ersten Moment der Erzählung, der auch den Anfang von allem bilden soll, ist beispielsweise über die Geschlechtszugehörigkeit schon entschieden." (S. 52f) In dem o.g. Textkanon ist das handelnde Subjekt ausschließlich ein männlicher Mensch, dessen früheste überlebensnotwendige Verbundenheit als Säugling und Kleinkind mit seiner Mutter bedeutungslos für sein Leben als Erwachsener angenommen wird. „Abhängigkeit wird gleichsam

aus dem Bild des Urmenschen herausretuschiert," (S. 53) so Butler. Somit gerät der Kanon der ökonomischen Klassiker natürlich in eine gewisse Schieflage, weil nach wie vor von einem Naturzustand ausgeht, den es nicht gegeben haben kann.

Dass zur Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen auch die Situation der Bewohner der Südhalbkugel vehementer in den Blick genommen werden muss, hat unser Verein mit der Ausstellung FRIEDENSKLIMA! gezeigt. Die Problematik des unterschiedlichen Zugangs zu überlebenswichtigen Ressourcen verdeutlicht Butler, indem sie ein Konzept einführt, das sich im Begriff der **Betrauerbarkeit** verbirgt. Sie stellt in diesem Zusammenhang fest, dass es aktuell so zu sein scheint, als gebe es wertvolle und weniger wertvolle Formen menschlichen Lebens. Dass das Überleben der Menschheit auf dem Planeten jedoch nur gemeinsam gesichert werden könne, konnten die Besucher*innen der Gartenschau am Beispiel der 17-UN-Ziele bereits nachvollziehen. Der Tod ertrinkender Flüchtlinge wird bei uns i.d.R. weniger betrauert als z.B. die Verkehrstoten auf unseren Straßen; und als noch weiter unten auf der Skala der Betrauerbarkeit dürften die Toten gelten, die als unvermeidliche „Kollateralschäden" bei UN-Einsätzen in Kauf genommen werden.

In den folgenden Ausführungen geht es um die **Bedeutung des Individualismus** im Zusammenhang der Umwelt- und Naturzerstörung. Dabei handeln Menschen niemals unabhängig, frei und selbstbestimmt, sind letztlich immer abhängig von anderen, von gesellschaftlichen Gegebenheiten und ernähren sich eben auch keineswegs von allein. Damit einhergehend stellt Butler einen **Verlust von echten Beziehungen bei zunehmender Vereinsamung** fest, was daraus resultiere, dass traditionelle Familienstrukturen hlbstverständlich angenommen, womit natürlich auch die Pflegearbeit der Mutter und die vollständige Abwesenheit des Vaters verschleiert werden" (S. 60), so die Philosophin. Dieses Familienmodell sei nicht zukunftsfähig, weil es echte zwischenmenschliche Beziehungen verunmögliche und einem pathologischen Individualismus Vorschub leiste. Eine Lösung sieht Butler in der „Auffassung, dass eine **neue Idee der Gleichheit** genauere Vorstellungen unserer Interdependenz (=wechselseitige Abhängigkeiten) benötigt" (S. 62). Gleichheit ist aus ihrer Sicht weitaus mehr als ein individuelles Recht, das jede*r lediglich für sich selbst beanspruchen kann – und zwar unabhängig den sozialen Pflichten, die wir gegeneinander haben und ausüben müssen. Deshalb sollte **Gleichheit notwendigerweise auf die Ebene der sozialen Beziehungen übertragen** werden, von wo sich ein sozialer, kollektiver Anspruch ableiten lässt, den Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Einkommen gegeneinander habe.

Eine Beschäftigung mit dem Werk Judith Butlers dürfte uns alle bereichern und dazu beitragen, dass wir endlich mit simplen Schuldzuweisungen die Ursachenforschung des unbefriedigenden Status quo betreffend aufhören. Mit folgendem hoffnungsvollen Zitat aus dem ersten Kapitel soll dieser Beitrag enden: „Wir müssen einander nicht lieben, um zur Schaffung einer Welt verpflichtet zu sein, in der jedes Leben sich selbst erhalten kann. Das Recht am Leben zu bleiben, lässt sich nur als soziales Recht verstehen, als subjektive Form einer gesellschaftlichen und globalen Pflicht, die wir gegeneinander haben. Als interdependenter ist unser Fortbestand relational, fragil, zuzeiten konfliktträchtig und unerträglich, manchmal ekstatisch und voller Freude. Viele halten das Eintreten für Gewaltlosigkeit für unrealistisch, aber vielleicht sind sie zu gebannt von der Realität. Wenn ich sie frage, ob sie in einer Welt leben wollten, in der keiner für Gewaltlosigkeit eintritt, wo niemand an dieses Unmögliche glaubt, sagen sie ausnahmslos nein." (S. 86)

Friedensregion Bodensee e.V.
FACEBOOK

Friedensregion Bodensee e.V.
WEBSEITE

Quelle: www.friedensatelier.de

Friedensmosaikstein X:
Die Zwiebel schälen, den Kürbis öffnen… Ein Grundrezept zur Konflikttransformation

von Brigitte Ehrich

„Der Kürbis gehört mir!“ „Nein, mir gehört der Kürbis!“: Zwei Positionen prallen aufeinander – unversöhnlich. Die Stimmen werden lauter, der Konflikt eskaliert. Jede Partei versucht, ihre Position mit Hilfe von Machtstrategien durchzusetzen. Schließlich endet der Konflikt mit einer heftigen Prügelei, bei der der umstrittene Kürbis zu Bruch geht: Jetzt gibt es nur noch Verlierer. Und die Beziehung zwischen den Kontrahenten ist nachhaltig gestört.

Auf der Ebene der Positionen lassen sich keine Konflikte lösen.

Positionen sind Vorstellungen über eine bestimmte Konfliktlösung, die eine Konfliktpartei kundtut und durchzusetzen versucht.

Wie würden Sie den Kürbis-Konflikt lösen? Man kann den Konflikt von einem Gericht entscheiden lassen, das die Besitzverhältnisse klärt. Die unterlegene Partei wird nach dem Urteil möglicherweise dafür sorgen, dass sie bei nächster Gelegenheit sich einen Vorteil verschafft, oder die Beziehung ist dauerhaft ruiniert. Viele würden vermutlich einen Kompromiss vorschlagen: Teilt doch den Kürbis: Jeder bekommt die Hälfte.

Manche Menschen haben einen Gesichtskreis vom Radius Null und nennen ihn ihren Standpunkt.

David Hilbert (1862 - 1943), deutscher Mathematiker

Es gibt einen eleganteren Weg der Konfliktbearbeitung. Er besteht in der Frage: Weshalb und wozu wollt ihr denn den Kürbis haben? Was wollt ihr mit dem Kürbis machen? Da erfahren wir, dass das eine Kind aus dem Kürbisfleisch eine Suppe kochen möchte, das andere einen Kürbisgeist schnitzen will, und ein weiteres Kind vielleicht die Kürbiskerne braucht, um sie auszusäen. Auf der Interessensebene liegt oft schon die Lösung verborgen: Das eine Kind bekommt seinen Kürbisgeist, das andere kann Suppe kochen. Beide haben zu 100% das, was sie eigentlich wollen, wenn sie kommunizieren und kooperieren. Ein Kompromiss hätte für das eine Kind eine dünne Suppe ergeben und das andere Kind ins Unglück gestürzt. Wir aber haben nach den Interessen gefragt.

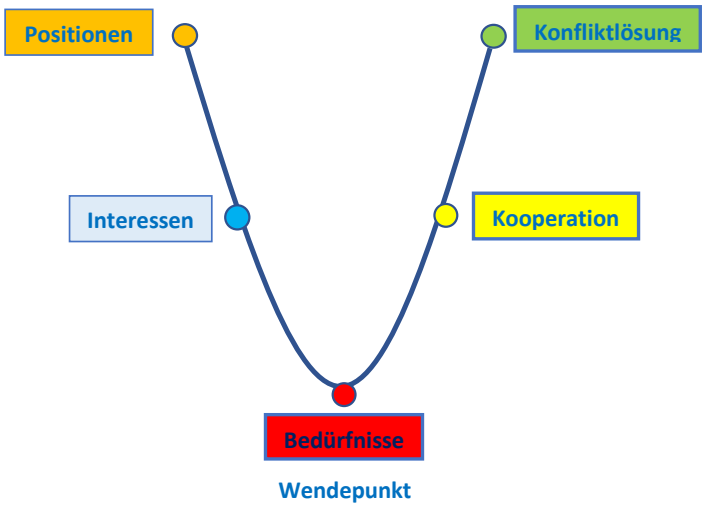
Interessen sind vielfältige Wege, um Bedürfnisse zu befriedigen. Sie sind verhandelbar.

Bedürfnisse sind jedoch nicht verhandelbar, sondern zu respektieren. Sie sind in unterschiedlichen Ausprägungen allen Menschen gemein. Zu den Grundbedürfnissen zählen physiologische Bedürfnisse wie Nahrung, Atmung und Schlaf, Sicherheitsbedürfnisse, soziale Bedürfnisse nach Resonanz, Anerkennung, Zugehörigkeit und Identität, Selbstverwirklichungsbedürfnisse, Freiheit und das Bedürfnis nach Sinn und Transzendenz.

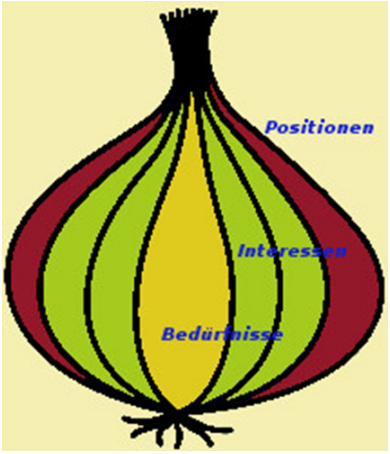
Bedürfnisse sind das, was Lebewesen brauchen, um zu überleben und sich wohlzufühlen.

Gelingt es, auf dem Weg der Konfliktbearbeitung bis zu den Bedürfnissen hinabzusteigen, haben wir oft einen Wendepunkt im Konfliktgeschehen erreicht: Die Konfliktparteien erkennen im bisherigen Gegner den Mitmenschen, der das Gleiche braucht wie man selbst. Gefühle der Allverbundenheit mit allen Lebewesen und dem Kosmos können sich einstellen, denn die meisten Bedürfnisse haben wir auch mit unseren tierlichen Gefährten, manche mit allen Lebewesen gemein. Ab diesem Wendepunkt sind die Konfliktparteien hochmotiviert, gemeinsam eine Lösung zu suchen, die die Bedürfnisse aller berücksichtigt. Die Kinder in unserem Beispiel mögen Bedürfnisse der Selbstwirksamkeit und Kreativität, soziale Bedürfnisse (anderen ein gutes Essen und Freude bereiten) oder auch physiologische Bedürfnisse (Hunger stillen) befriedigen wollen.

Der oben beschriebene Pfad der Konflikttransformation lässt sich idealtypisch als U-Kurve darstellen:



Dieser U-Kurve folgen die meisten Ansätze der Konflikttransformation. Positionen haben eine ungenießbare, harte Schale, die in den Kompost gehört. Darunter liegen die weicheren Interessen, die formbar sind. Und ganz im Innern, im Herz der Zwiebel, wohnt unser Verletzlichstes, das wir gut schützen und oft aus Angst verbergen: die Bedürfnisse. Wenn wir mit einem Konflikt konfrontiert sind, sollten wir also erst mal eine Zwiebel schälen:



Bitte ausdrucken und abtrennen

Wenn Sie bei uns Mitglied werden wollen oder uns fördern möchten

Aufnahmeantrag

Ich unterstütze die Ziele des Vereins FRIEDENSREGION BODENSEE e.V. und beantrage die Mitgliedschaft

Vor- und Nachname .....

Straße und Hausnr. .....

PLZ und Wohnort .....

E-Mail-Adresse / Telefon .....

Ich bezahle folgenden Jahres-Mitgliedsbeitrag (bitte ankreuzen)

für Privatpersonen

☐ 20 € ☐ 40 € ☐ 60 € ☐ 80 € ☐ 100 € ☐ 120 € Zuwendungsbestätigung: ☐ ja

☐ ..... € als Fördermitglied Zuwendungsbestätigung: ☐ ja

für juristische Personen

☐ 60 € ☐ 120 € ☐ ..... €.

Mit dem Mitgliedsantrag anerkenne ich die DSGVO.
Näheres auf unserer Webseite: www.friedensregion-bodensee.de

....
Ort, Datum: Unterschrift:

Zahlungsweise

☐ FRB soll meinen Mitgliedsbeitrag abbuchen. Ich erteile FRB ein SEPA-Lastschriftmandat: hiermit ermächtige ich die FRB e.V. meinen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift widerruflich einzuziehen (i.d.R. am 15.2. d.J.). Die Gläubiger-ID der FRB lautet DE56ZZZ00002234811. Zugleich weise ich mein Bankinstitut an, die von der FRB auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Die Mandatsreferenznummer wird mir mit der Aufnahmebestätigung vom FRB mitgeteilt.

IBAN .....

Hinweis: ich kann innerhalb von 8 Wochen ab Belastungsdatum die Erstattung des eingezogenen Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Bankinstitut vereinbarten Bedingungen.

☐ Meinen Jahresmitgliedsbeitrag werde ich zum 15.2. d.J. auf das Konto des FRB IBAN DE62 4306 0967 8245 8663 00 BIC GENODEM1 der GLS-Bank überweisen.

Bitte senden Sie Ihren Mitgliedsantrag an:
Christian Harms, Hohlestr. 36, 88662 Überlingen
oder per Mail an christian.s.harms@gmx.de

Vivienne Waldrapps Vogelperspektive:

Die Ampel will „mehr Fortschritt wagen“

von Jürgen Dornis

Foto: Freepik: © gstudioimagen

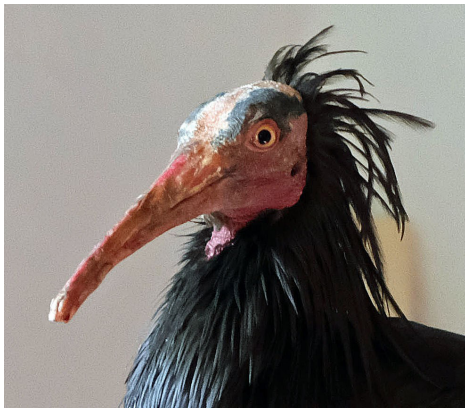


Foto: HP Walter

Im Alten Ägypten galt der Waldrapp als Licht-bringer und Verkörperung des menschlichen Geistes – in Deutschland und weiten Teilen Europas hingegen als Delikatesse; er wurde während des 30jährigen Krieges ausgerottet. Erst in unserem Jahrhundert begann seine Wiederansiedlung in Europa, seit 2017 auch in Heiligenberg und Überlingen.
Die Waldrappdame Vivienne ist das Maskottchen unseres Vereins und bereichert unseren Newsletter in unregelmäßigen Abständen mit ihrer Kolumne.

Ja, das ist mal wieder so einer eurer Menschen-Sprüche. *Mehr von allem.* Mehr Geschwindigkeit. Mehr Luxus. Mehr Geld. More Drugs. Und wenn ihr euch dafür zu Tode schuften müsst, ja wenn der Arsch schon im Sarge liegt, könnt ihr den Hals immer noch nicht vollkriegen. Und jetzt also *mehr Fortschritt*. Ein neuer Aufbruch zu alten Ufern. Neue Autos, mehr Wohnungen, neue Heizungen, schnellere Digitalisierung. Mehr Wachstum, die Wirtschaft brummt, die Börse jubiliert: Jetzt also alles auf Grün!

Das wird aber wirklich ein Wagnis – mit noch mehr Fortschritt und Wachstum. Noch mehr Ressourcenverbrauch. Gestern standen wir am Rande des Abgrunds, morgen sind wir einen Schritt weiter! Auch wir Vögel freuen uns ja auf bessere Luft – aber die wird's wohl nur in Europa geben. Für den Kupferabbau in Chile und Sambia wird dort erstmal die Kohlekraft ausgebaut – für eure Batterien und für euer Elektro-Ladenetz.

Aber Werte sollen auch eine größere Rolle spielen und Menschenrechte. Und darum transatlantischer Schulterschluss mit den USA. Vergesst Vietnam und Indochina, Irak, Syrien, Libyen, Afghanistan, usw., vergesst Todesstrafe und institutionellen Rassismus in den USA. Vergesst auch die eigenen Menschenrechtsverletzungen an den EU-Außengrenzen. Schaut auf China und Rußland! Sichert euch weiter atomare Teilhabe, baut Killerdrohnen und neue atomwaffenfähige Kampfflugzeuge (oder kauft das gleich in den USA!) Reserviert gleich mal 3 % eures BIP für „Internationales Handeln“, da wird sich Uncle Sam aber freuen. Mehr Säbelrasseln – aber mehr Frieden hat das noch nie gebracht.

Ich bin ja nur ein komischer Vogel. Aber solche gibt's ja – eurem Gott sei Dank – auch bei euch. Sie zeigen: Weniger ist mehr. Sie reparieren ihre Sachen, anstatt sie gleich wegzuwerfen. Sie bauen Nester wie wir Vögel und nennen das *tiny houses*. (Oder sie besetzen mal ein verlassenes Nest, auch ohne Grundbucheintrag oder Mietvertrag). Für kleines Geld kaufen sie Kleider, die andere abgelegt und essen das, was eure Supermärkte weggeworfen haben. Das nennen sie dann *second hand* und *containern*, damit das alles nicht so nach Müllkippe und vorletztem Jahrhundert klingt. Sie überlassen die Kurzstreckenflüge den Insekten, damit wir Vögel auch noch was zu futtern haben. Und sie wollen Sicherheit *neu denken*: Frieden schaffen durch gerechten Handel und eine zivile Sicherheitsarchitektur.

Immer mehr *Fortschritt*, mehr Wachstum, mehr Rüstung führt zum *degrowth by desaster*. Aber könnt ihr auch *degrowth by design*, Suffizienz- und Gemeinwohlwirtschaft? Ihr Menschen habt mal wieder die Wahl: Wenn ihr Letzteres nicht lernen wollt, werdet ihr ziemlich unsanft bei Ersterem landen. Und dann geht noch viel mehr eurer trägen Masse zu Bruch. Manchmal kann weniger auch mehr sein – wenn ihr weniger Natur verbraucht (nicht nur in Deutschland, sondern weltweit!), bleibt mehr übrig. Für uns alle.

Eure Vivienne

P.S.: Herzlichen Dank auch für Eure Taxidienste Überlingen-Südtirol. Sorry, wir haben das nicht geschafft mit dem Flug in unser Winterquartier. Irgendwie kommen wir nicht mehr so ganz zurecht in dieser Welt, im Anthropozän. Vielleicht schaffen wir's ja nächstes Jahr wieder alleine. Habt halt bitte noch etwas Geduld mit uns.

Aktuelles

▶ Die **Situation der Geflüchteten an der polnisch-belarussischen Grenze** dürfte zweifelsohne als katastrophal zu bezeichnen sein, auch wenn wir in den Medien davon zur Zeit nichts Neues hören. Das Frauennetzwerk für Frieden e.V., bei dem die die Friedensregion Bodensee auch Mitglied ist, hat dankenswerterweise eine Liste von Links veröffentlicht, die Sie wie folgt einsehen können.

- https://frauennetzwerk-fuer-frieden.us12.list-manage.com/track/click?u=8ae229daedb230371f54ca453&id=5d1d889df7&e=0dabf0ce82
- https://frauennetzwerk-fuer-frieden.us12.list-manage.com/track/click?u=8ae229daedb230371f54ca453&id=8d9d7613cc&e=0dabf0ce82
- https://frauennetzwerk-fuer-frieden.us12.list-manage.com/track/click?u=8ae229daedb230371f54ca453&id=ca6775451c&e=0dabf0ce82

Bitte beteiligen Sie sich an den Protestaktionen, indem Sie sich eintragen und unterzeichnen. Vielen Dank!
Auch hier gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, polnische Flüchtlingshelfer vor Ort zu unterstützen:
https://www.medico.de/granica

▶ Der Südkurier berichtete 19.11.2021: **„Diehl baut den Standort Überlingen aus“** Lesen Sie die dazu die beiden Leserbriefe, wobei nur der folgende von Ursula Binzenhöfer (Überlingen) vollständig veröffentlicht wurde. Was mit dem anderen Beitrag passierte, finden Sie unten.

Frieden schaffen mit Waffen? Waffenproduktion und Waffenhandel, wie er auch direkt vor unserer Haustüre massiv betrieben wird, kann dauerhaft kein Beitrag zu einer friedlicheren Welt sein, behaupte ich. Ich bin erschüttert, wie kritik- und bedenkenlos dies in Überlingen hingenommen wird. Welche Zerstörung, welches Leid und Elend das anrichtet, sehen wir an den Kriegen der jüngeren Vergangenheit, sie haben nirgends Verbesserungen für die betroffenen Länder gebracht, sondern nur Elend, Zerstörung, Chaos und noch mehr Gewalt. Kriege, die oft unter einem haltlosen Vorwand inszeniert wurden, mit dem Hintergrund eigener Vorteilsnahme (zum Beispiel geostrategisch oder Zugriff auf Ressourcen.) **Dafür tragen wir Mitverantwortung,** somit auch für die **Flüchtlingsströme**. Das alleine ist es aber nicht! Rüstung stellt einen gigantischen Raubbau an Ressourcen und eine immense Verschwendung an Energie und Geld dar, die an anderer Stelle dringend für den jetzt so existenziell wichtigen ökologischen und sozialen Umbau benötigt werden. **Rüstung ist Klimakiller Nr. 1.** Trotzdem wird mit Arbeitsplätzen und Profit argumentiert, statt eine schrittweise Umstellung auf zivile Produktion einzuleiten. Letztendlich richtet sich dieses immer höher technisierte und schwer unter Kontrolle zu haltende Vernichtungspotenzial auch direkt gegen uns selbst. Das gilt besonders, aber nicht nur, für Atomwaffen. **Abrüstung geht nicht, weil die anderen uns sonst überrollen?** Es geht! Das bereits weit verbreite Konzept **„Sicherheit neu denken“ mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UNO** zeigt den Weg auf, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen und gangbare Wege für eine friedliche Welt ohne Waffengewalt aufzeigen. Das verlangt ein Umdenken eine tiefgreifende Transformation auf allen Ebenen und es braucht Zeit, fangen wir damit an! Das Konzept ist leicht nachvollziehbar, wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen. Im Sommer gab es auf der Lindauer Gartenschau eine sehr schöne und anschauliche Ausstellung mit dem Titel „**Friedensklima**“ dazu, die ich mir auch für Überlingen wünsche. Auch einen konstruktiven öffentlichen Austausch mit den Überlinger Rüstungsbetrieben finde ich wünschenswert.

Werbeanzeige der Bundeswehr aus der TAZ

Der vollständige Wortlaut von Jürgen Dornis (Herdwangen) wurde leider nicht veröffentlicht, wobei einige der Fakten jedoch in einem redaktionellen Beitrag verkürzt unter Angabe des Namens noch gebracht wurden.

Die Mehrheit der Deutschen ist **gegen weitere Erhöhung unserer „Verteidigungsausgaben“**, bei der atomaren Aufrüstung sind es über 2/3. Aber hier am schönen Bodensee verkündet die Fa. Diehl Defence: „Im Rüstungsbereich geht es aufwärts“ und erntet Applaus bei Politik und Medien - aber blankes Entsetzen bei uns von der **Friedensregion Bodensee**. Herr Rauch verspricht uns Sicherheit. Sicherheit ist wichtig, sie ist ein menschliches Grundbedürfnis. Nur leider wird die Fa. Diehl ihr Versprechen niemals einhalten können, denn gegen die größten **Bedrohungen unserer Zivilisation** werden uns auch die allermodernsten Diehl-Waffensysteme

nicht helfen können, im Gegenteil.

- Aufrüstung hilft nicht gegen die fortschreitende **Spaltung unserer Gesellschaft**. Sie ist ja selbst Ausdruck des Freund-Feind-Denkens und fördert dieses.
- Auch der Pandemie kommen wir mit modernsten Waffen nicht bei. Schon ein Teil der 53 Milliarden Euro des sog. **Verteidigungshaushaltes** könnte unsere medizinische Grundversorgung und die **Besoldung für Gesundheits- und Pflegeberufe** verbessern. Dort können mit gleichem finanziellem Einsatz bedeutend mehr Arbeitsplätze geschaffen werden als in der kapitalintensiven Rüstungsindustrie.
- **Weltweit** nehmen **Hunger und Armut** wieder zu. Rüstungsexporte verschärfen Konflikte und erhöhen die Kriegsgefahr. Immer mehr Menschen sehen sich zur Flucht gezwungen, trotz aller **Abschottungsmaßnahmen der reichen Länder**.
- Zum Kampf gegen die Klimakatastrophe kann der Rüstungssektor schon gar nichts beitragen. Allein das Militär der USA emittiert so viel CO^2 wie ganz Großbritannien, ein **Transporthubschrauber CH53 verbraucht über 1000 l Treibstoff pro Stunde.** Militär ist einer der größten Ressourcenfresser und Klimaschädiger. Da von Nachhaltigkeit zu reden, ist blanker Zynismus.

Rüstung ist Teil des Problems, wird von Herrn Rauch jedoch als Lösung inszeniert. „Nachhaltig" sind allein die Renditen der Anleger. Und die Sicherheit bei einem militärischen Angriff? Da könnten wir uns ohne die Rüstungsfirmen am Bodensee entschieden sicherer fühlen. Von der **Politik** erwarten wir ein **intelligentes Konzept ziviler Sicherheitspolitik**. Sie könnte sich dabei am Szenario Sicherheit neu denken der Evangelischen Landeskirche Baden orientieren. Unsere Steuermilliarden sollten nicht einer **nutzlosen Rüstungsindustrie** verfüttert, sondern nachhaltig investiert werden in Bildung und Gesundheit weltweit, gerechte Handelsbeziehungen, Stärkung internationaler Zusammenarbeit und globale Klimagerechtigkeit.

▶ Der bekannte Soziologe und Sozialpsychologe **Harald Welzer** war zu Gast im Schweizer Fernsehen in der Sendung **„Sternstunde der Philosophie"**. Die Links führen zu Artikel und Videomitschnitt und bieten interessante Einsichten: https://www.infosperber.ch/wirtschaft/wachstum/das-tabu-in-glasgow-die-wachstums-und-verschleisswirtschaft/ und https://www.srf.ch/play/tv/sternstunde-philosophie/video/harald-welzer---wir-muessen-aufhoeren?urn=urn:srf:video:a49f449d-6272-4298-856b-2cefe0f81368

▶ DIE ZEIT berichtet u.a. in einem lesenswerten Artikel über den Bericht des Stockholm Peace Research Institute (SIPRI), demzufolge Waffengeschäfte weiter boomen: https://www.zeit.de/politik/ausland/2021-12/sipri-bericht-ruestungsverkaeufe-weltweit-pandemie-usa-china

▶ In ihrem online-Format berichtet die tagesschau über eine neue Studie, der zufolge **deutsche Motoren in russischen Drohnen** zum Einsatz kommen: https://www.tagesschau.de/investigativ/russland-dronen-bauteile-deutschland-101.html. Es fragt sich angesichts dieses erfolgreichen „Bombengeschäfts", ob wir Deutsche uns tatsächlich leisten können, Russland weiterhin als einen „bösen Feind" zu betrachten, wie es der Mainstream leider noch tut?! Hier dürfen wir allen Ernstes fragen, ob man denn tatsächlich so mit guten Geschäftspartnern umgehen darf?!

▶ Ein Hinweis vom Bremer Friedensforum: „Unstimmigkeiten in den USA begleiten die Vorbereitungen für das Großmanöver Defender Europe 22. Ursache ist, dass das Pentagon militärische Modernisierungen im eigenen Land in den Vordergrund der Übung rücken will; daher wird laut Berichten die Anzahl der Truppen, die 2022 über den Atlantik nach Europa sowie in Richtung Russland verlegt werden, gegenüber den ursprünglichen Plänen reduziert. Dies ruft im US-Repräsentantenhaus Unmut hervor. Die Bundeswehr dagegen will sich an der Kriegsübung in ähnlicher Weise beteiligen wie 2020 und 2021. Unabhängig davon haben die **NATO-Verteidigungsminister** Ende vergangener Woche neue Schritte eingeleitet, um die **Stellung des Kriegsbündnisses im Machtkampf gegen Russland** vor allem in der **Schwarzmeerregion** weiter zu stärken. Das Schwarze Meer besitzt für Russland hohe Bedeutung - einerseits zur Verteidigung seiner Südflanke, andererseits für die Machtprojektion seiner Marine ins Mittelmeer sowie in den Nahen Osten. Beides nimmt die NATO ins Visier. Dabei bekommt ihre Stellung am Schwarzen Meer erste Risse: Die Türkei gilt mittlerweile als unsicherer Kantonist." https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8748/

▶ Anlässlich der Ravensburger Friedenswochen hat **Andreas Zumach** einen bemerkenswerten Vortrag gehalten, den sie sich unter folgendem Link ansehen können: https://www.youtube.com/watch?v=c391oE5rcjI&t=40s Er spricht über die **Dauerkonfrontation mit Russland** und unter welchen Voraussetzungen eine Eskalation denkbar sei.

▶ In der seit 2019 bestehenden Kampagne **„Unter 18 nie"** arbeiten unterschiedliche Friedensorganisationen zusammen um zu erreichen, dass Minderjährige nicht mehr von der Bundeswehr rekrutiert werden dürfen. Seit 2011 die Wehrpflicht aufgehoben wurde, sind insgesamt 15.000 **Minderjährige für den Dienst mit der Waffe** ausgebildet worden. Mit dem jetzt ausgehandelten Koalitionsvertrag scheint sich für die auch von Misshandlungen, Unfällen und Missbrauch betroffenen Jugendlichen hoffentlich eine notwendige Verbesserung zu vollziehen. https://unter18nie.de/2021/11/24/keine-minderjaehrigen-mehr-bei-der-bundeswehr/

▶ Die **Türkei** gehört heute zu den führenden Herstellern von Kampfdrohnen. In Krisenregionen wie Jemen, Berg-Karabach, Syrien, Irak und der Ostukraine bombardieren unbemannte Kampfflugzeuge aus türkischer Produktion gegnerische Stellungen. Das Erdogan-Regime verdankt den weltweiten Erfolg seiner **bewaffneten Drohnen** auch einem Geschäftspartner aus Deutschland, nämlich der Firma Hensoldt. Die liefert über eine Tochterfirma modernste **Zielerfassungsoptiken** an die Türkei - uneingeschränkt und ohne Rüstungsexportauflagen. Wie sich Wirtschaft und Politik in gemeinsamem Schulterschluss quasi legal über deutsches Recht hinwegsetzen, hat folgender frontal-Beitrag vom 30.11. deutlich gezeigt: https://www.zdf.de/politik/frontal/tuerkische-kampfdrohnen-mit-deutscher-technik-100.html

▶ Auch in 2022 ist wieder die **Münchener Sicherheitskonferenz** geplant. Die Friedensbewegung ist aktiv, klärt über Zusammenhänge auf und bereitet zahlreiche Aktionen vor. Entsprechende Informationen dazu finden Sie auf folgendem Link: http://www.sicherheitskonferenz.de/

▶ Am diesjährigen **Reformationstag**, den 31.10.21, predigte der Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier in der ev. Kirche St. Stephan in Lindau. Aus friedenspolitischer Sicht ein durchaus bemerkenswertes Ereignis, das nicht sehr häufig vorkommt. Zwar gibt es immer wieder ökumenische Gottesdienste in den Kirchen verschiedener Konfessionen, doch dass ein katholischer Bischof am **Reformationstag** der Protestanten, als Martin Luther vor mehr als 500 Jahren seine Thesen vom richtigen Glauben veröffentlichte, in einer ev. Kirche predigte, ist etwas Besonderes. Im Oktober 2022 gibt es in St. Stephan zudem ein Konzert unter dem Titel **„Friede auf Erden?“**, sozusagen eine musikalisch-kulturelle Fortsetzung der Ausstellung FRIEDENSKLIMA!

▶ Friedensregion und friedens räume haben von der Gartenschau GmbH für die Ausstellung FRIEDENSKLIMA! einen stattlichen Apfelbaum geschenkt bekommen und ihn in einem Lindauer Kindergarten unter eifriger Beteiligung der Kinder eingepflanzt. Möge er viele Früchte tragen!

Termine 2022 regional und überregional

21. Januar
1 Jahr Atomwaffen-Verbotsvertrag

11.-13. Febr
Sicherheit neu denken - Multiplikatorentreff in Rastatt

18. April Ostermontag
Internationaler Bodensee Friedensweg in Bregenz
„ES GEHT UMS GANZE! Klima . Gerechtigkeit . Frieden

5. - 7. Mai
Friedenskongress von Engagement Global, Päd. Hochschule Weingarten, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Friedensregion Bodensee

16. Mai
Friedenslinde-Einweihung in Überlingen

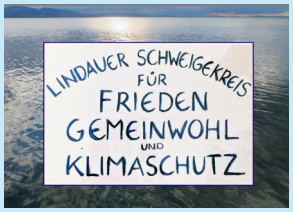
8. Juli
Flaggentag der Mayors for Peace

6. und 9. August
Hiroshima und Nagasaki

Monatliche Termine 2022 des AK Friedensregion Bodensee
vorerst nur online
10.1., 14.2., 14.3., 11.4., 9.5. MV, 13.6., 11.7., Sa 13.8. Ausflug, 12.9., 10.10., 14.11., 12.12.22
in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19,
Beginn um 18 Uhr.

Gäste und Interessent*innen sind willkommen - bitte bei christian.s.harms@gmx.de anmelden

Lindau: jeden Freitag von 17 - 17.30 Uhr
Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit
am Peacestein vor dem Alten Rathaus. Teilnahme für jede*n möglich.



Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V.,

Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese M.A.
Altmannweg 8, 88079 Kressbronn, Telefon: 07543/547343

Internet: www.friedensregion-bodensee.de
E-Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com
Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen.

Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Künst, info@mediashape.de

Fotos: Die Rechte aller Fotos im Newsletter liegen – soweit nicht anders angegeben – bei der Friedensregion Bodensee.

Unsere Vereinsarbeit steht zwar noch auf soliden Finanzfüßen, doch wachsende Aufgaben benötigen konsequenterweise eine erweiterte Finanzierung. Friedenspolitik und Friedensbildung als Voraussetzung von Frieden bedürfen notwendigerweise einer soliden Finanzierung. Während es bisher immer noch selbstverständlich erscheint, dass es ein eigenes Ministerium gibt, in der BRD nennt es sich nach dem 2. Weltkrieg "Verteidigungsministerium" mit einem beträchtlichen eigenen Etat, welcher alljährlich unglaubliche Milliardenbeträge erhält, gibt es auf der anderen Seite kein "Ministerium für Frieden und friedliche Zusammenarbeit" oder Ähnliches mit eigenem Etat, aus dem wir uns für unsere Friedensarbeit würden "bedienen" können.

Und so bitten wir Sie herzlich um eine Spende (einmalig) oder um einen regelmäßigen Förderbeitrag, damit wir die Arbeit fortsetzen und ausbauen können.
Im Folgenden unsere Bankverbindung.
IBAN: DE62 4306 0967 8245 8663 00
BIC: GENODEM1GLS.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung, da der Verein als gemeinnützig anerkannt ist.

Dem FRB-Vorstand gehören an:

Jürgen Dornis	Vorstand Schatzmeister, Finanzen, Spenden, NL Redaktionsteam
Brigitte Ehrich	Fachbeirätin, AK Friedensbildung, „Sicherheit neu denken“, Moderation und Prozessbegleitung
Frieder Fahrbach	Vorstand, NL Redaktionsteam, FRIEDENSKLIMA, Bodensee-Friedensweg
Christian Harms	Vorstand Schriftführer, Kontakt zu IPPNW
Claus Kittsteiner	Fachbeirat, Militär und Klima, Geflüchtete Lesbos
Martina Knappert-Hiese	Fachbeirätin, Friedensreferentin für Newsletter+ Finanzierung, Netzwerk Friedensbildung, Wirtschaftspolitik
Bernd Wipper	Vorstand, Bodensee-Friedensweg, „Sicherheit neu denken“, Rüstung, Kontakt zu DFG-VK und zu Kirchen

Assoziiert:
Martina Heise Friedensbildungsreferentin, FRIEDENSKLIMA, AK Friedensbildung, ab 2022 Redaktion Newsletter
Hans Steisslinger und **Ursula Binzenhöfer**

Der **AK Friedensregion** trifft sich i.d.R. am 2. Montag um 18 Uhr mit Rückblick und Planung unserer Arbeit – Gäste sind immer willkommen - zur Zeit ONLINE
Im kommenden Jahr: 10.1., 14.2., 14.3., 11.4., 9.5. MV, 13.6., 11.7., Sa 13.8. Jahresausflug, 12.9., 10.10., 14.11., 12.12.22

Wenn Sie Interesse haben,
bei uns mitzuarbeiten,
nehmen Sie bitte Kontakt über
info@friedensregion-bodensee.de mit uns auf.

Frieden ist möglich!